

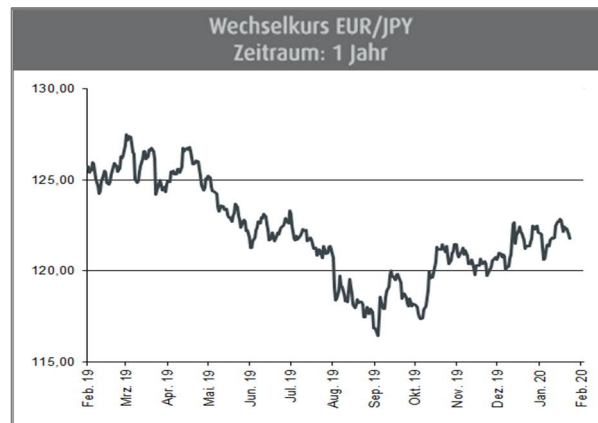
Japanischer Yen (Stand: 04.02.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

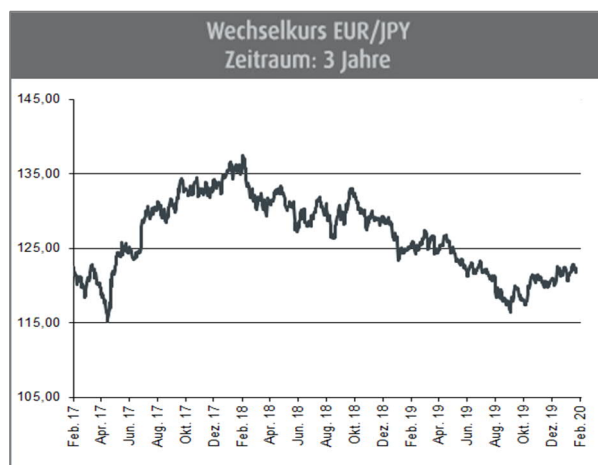
Japans Exporte sind den 13. Monat in Folge stärker geschrumpft als erwartet. Im Dezember wurden 6,3 % weniger Waren ins Ausland geliefert als im Vorjahresmonat, wie aus jüngsten veröffentlichten des Finanzministeriums hervorgeht. Ökonomen hatten in einer Reuters-Umfrage einen Rückgang um 4,2 % prognostiziert. Analysten und Ökonomen gehen davon aus, dass die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt im letzten Quartal des vergangenen Jahres geschrumpft ist, da der Handelsstreit zwischen den USA und China die Exporte traf und die Mehrwertsteuererhöhung vom 1. Oktober den privaten Konsum belastete. Im laufenden Quartal zeichnet sich eine moderate Erholung ab. Für die japanische Wirtschaft ging das Jahr 2019 einigermaßen versöhnlich zu Ende. Sowohl die Daten zum Arbeitsmarkt wie auch zur Industrieproduktion für Dezember waren besser ausgefallen als erwartet. So stieg die Beschäftigung im Vorjahresvergleich um 1,2 %, während die Arbeitslosenquote mit 2,2 % auf einem sehr niedrigen Niveau verharrte. Auch das Verhältnis von offenen Stellen zu Bewerbern war unverändert geblieben und deutet mit einem Wert von 1,57 nur auf einen leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit in diesem Jahr hin. Die Industrieproduktion war zum Jahresende um 1,3 % gegenüber dem Vormonat und damit fast doppelt so stark gestiegen wie erwartet. Dies hat allerdings nicht ausgereicht, um die von der Mehrwertsteuererhöhung verursachten, starken Rückgänge im Oktober und November auszugleichen, so dass sich für das gesamte vierte Quartal ein Minus von vier Prozent gegenüber dem Vorquartal ergibt. Ein Wermutstropfen bleibt die anhaltend schwache Entwicklung im Einzelhandel. Die Umsätze waren im Dezember um 2,6 % zum Vorjahr und damit deutlich stärker als prognostiziert gefallen. Eine substantielle Erholung nach der Steuererhöhung lässt weiter auf sich warten. Die aktuellen Konjunkturdaten



dürften der Bank of Japan daher auch noch keinen Anlass bieten, sofort an der Zinsschraube zu drehen. Konjunkturdaten aus Japan haben zuletzt für positivere Meldungen gesorgt. So stieg der vorläufige Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Januar von 48,4 auf 49,3 Punkte an. Zwar befindet sich die Stimmung damit weiterhin unterhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten, allerdings hatten Teilkomponenten zu Produktion und Exportaufträgen besonders hohe Zuwächse gezeigt. Damit steigt die Hoffnung, dass die japanische Industrie den Tiefpunkt ihrer Schwächephase überwunden haben könnte. Jüngste Inflationsdaten aus dem Dezember deuten außerdem an, dass sich die Verbraucherpreise stabilisiert haben. Die jährliche Teuerungsrate war im Dezember von 0,5 % auf 0,8 % gestiegen. Rechnet man diverse Sondereffekte heraus, hat sich eine Rate von geschätzten 0,5 % ergeben.

Ausblick

Die Bank of Japan neigt aktuell nicht zu größerer Aktivität und scheut somit weiterhin vor dem Griff in die geldpolitische zurück. Folglich würden der „traditionelle“ Leitzins und die Zielrendite für japanische Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren auch am aktuellen Rand auf unverändertem Niveau bleiben. Die Zentralbank in Tokio hofft offenkundig darauf, dass die expansivere Fiskalpolitik Shinzo Abes das Wachstum im Land der aufgehenden Sonne ankurbeln kann. In der Tat sieht die Bank of Japan inzwischen etwas freundlichere Wachstumsraten für das Jahr 2020. Der Zentralbankchef Haruhiko Kuroda hatte zu Protokoll gegeben, dass er prinzipiell etwas höhere langfristige Kapitalmarktzinsen im Yen-Währungsraum bevorzugen würde. Zuletzt hat dies aber nicht ausgereicht, dem Japanischen Yen entsprechenden Rückenwind zu bescheren. Seit rund vier Monaten wertet der Yen gegenüber dem Euro in einer engen Handelsspanne ab. Damit wurde inzwischen auch der seit Februar 2018 anhaltende, mittelfristige Trendkanal gebrochen. Damit ist die weitere Entwicklung des Japanischen Yen zunächst offen. .



¹- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)